Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 35

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

DKW fährt sicher, denn
DKW schenkt Fahrgefühl

Mir isch wohl im WOLO-Bad
Jetzt ein WOLO-Rosmarin-Bad: es erfrischt, stärkt, desodoriert und schafft gute Laune!

Das fröhliche Nebelspalter-Buch

Bethli:
Eine Handvoll Confetti
gesammelt aus dem Nebelspalter
112 Seiten, Fr. 6.75

«Eine Sammlung herzerfrischender Prosa, die jeden erfreut, der nach dem schmucken Bändchen greift.»
Schweiz. Kaufm. Zentralblatt

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

DOBB'S TABAC
AFTER SHAVE LOTION
das hat Klasse

Inhalt ist umfassend und enthält wirklich für jeden etwas, z. B.: «Wie man Brüche heilt bei Jungen und Alten» (Chirurgen aufgepaßt!) oder: «Eine Kunst, Feuer zu löschen ohne Wasser» (wozu brauchen wir eigentlich noch eine Feuerwehr?), weiter: «Die Kunst, einen Dieb zu entdecken» (jeder sein eigener Kriminalist!), dazu: «Ein Kunststück, geringen Wein geschwind zu verbessern (eine Kunst, die noch heute von vielen nur allzu gut beherrscht wird!), und, ja eben, was nun unser Anliegen betrifft: «Einen magnetischen Compaß zu verfertigen? Welcher zur Entdekkung der Schätze und Erze unter der Erde dienlich ist.» Da haben wir's! Wie konnte Schiller nur schreiben: Arbeit ist des Bürgers Zierde – aber der Arme kannte natürlich die egyptischen Geheimnisse, die ihm ein sorgenfreies Leben bereitet hätten, noch nicht. Wenn Du nun einen solchen Compaß herstellen möchtest, mußt Du nach folgenden Angaben vorgehen: «zu solchem wird ein aus dem Plusquamperperfecto gemachter Magnet mit der prima materia, woraus alle Metalle wachsen, erfordert, mit welchem der Magnet des Compasses gestärkt seyn muss, und um den Compass stehen alle sieben Metalle Charakter.» Du siehst, es ist ganz einfach! Was zögern wir also! Falls Du übrigens Bedenken hast, der allmächtige Staat mit seinen Gesetzen über die Bodenschätze könnte Dir bei Deinem Vorhaben hinderlich sein, so kann ich Dir noch ein Mittel angeben, wie Du Dich als Schatzgräber unsichtbar machen kannst. Aber das sage ich Dir nur unter vier Augen, wo kämen wir sonst hin! Gell, Du schreibst mir dann über Deinen Erfolg? Bis dahin herzliche Grüße!

Beatrice

Lehrplätz in Kanada

Letzthin habe ich wieder einmal einen Artikel über die Erziehung unserer Söhne zu braven Schweizer Mannen gelesen. Dabei fiel mir eine kleine Episode ein, die ich anläßlich meines Aufenthaltes in Kanada, wo ich unter anderem auch als Zimmermädchen amtierte, erlebt habe.

Unsere Familie bestand aus dem Familienoberhaupt und seiner Gattin, dem fünfjährigen John sowie einem Kleinkind, ferner der Köchin (meine Freundin), der Nurse und mir. Eines schönen Sonntagmorgens (alle waren zu spät aufgestanden, und Herr Brown wollte heute seinen Sprößling John im Golfklub präsentieren), hörte man die aufgeregte Stimme der Dame des Hauses durch alle Zimmer schallen: «Who wants to earn a Dollar? Mr. Brown's shoes need a polish.» Niemand von den Damen wollte! Herr Brown, Direktor eines Lebensmittelkonzerns, putzte seine Schuhe selbst, verließ dann die Gemächer seiner Gattin, warf nochmals einen kritischen Blick in den großen Spiegel in der Halle, was er jeden Morgen zu tun pflegte; und ein paar Minuten später flitzte er zusammen mit seinem Sohn in seinem Cadillac davon.

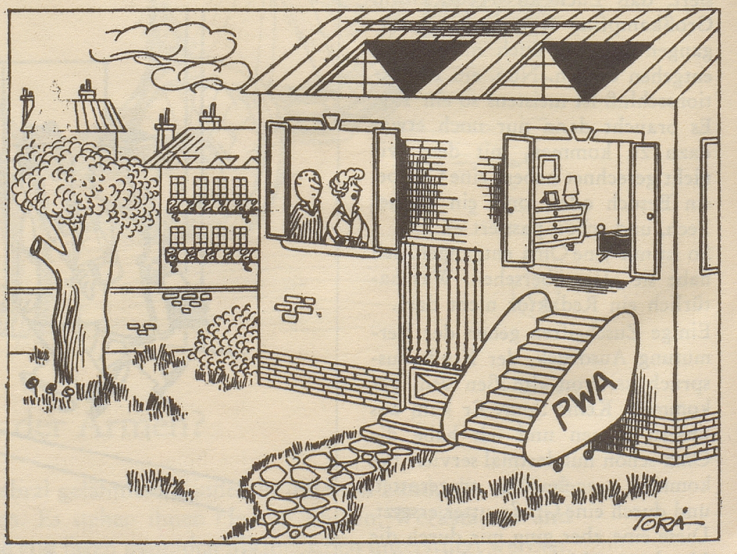
Nun zu John: Am Montagmorgen, als ich in sein Zimmer trat, traf ich eine schöne Bescherung an. Er selbst saß auf dem hellgelben Teppich, umgeben von seinen sämtlichen Schuhen (es waren deren nicht wenige), sowie einigen Tuben Schuhcrème. Man kann sich ja leicht ausmalen, wie dieser Teppich aussah. Kurz, ich wollte ihm eine Gardinenpredigt halten und fragte, was das wohl zu bedeuten habe. Stolz erwiderte er: «Don't you see, I am cleaning shoes.» Ich wollte ihm dann diese Arbeit wohlweislich abnehmen. Seine Reaktion war vorauszusehen, er brüllte wie am Spieß und unter Tränen erklärte er mir dann: «You don't have to clean my shoes, a lady never cleans a gentleman's shoes!» Es stellte sich nachträglich heraus, daß John's Vater am Vortage solches mit seiner Frau besprochen hatte, was John sofort zu seinem Motto machte.

Wie wäre es, wenn unsere Mütter diese Sitte bei ihren Söhnen – bei den Männern ist es nun ohnehin schon zu spät – einbürgern würde?

Elsi

Akustische Idylle

Die warme Jahreszeit hat es in sich (besonders wenn's einmal per Zufall nicht regnet). Denn dann kann man das Freiluftleben genießen, genießen in allen Tönen. Baumaschinen, Fingerübungen am Klavier, Rasenmäher und Flugzeugdröhnen vereinen sich zu einem einzigartigen Erlebnis akustischer Art. Dabei kann man noch genau erfahren, wie der Nachbar lebt. Wir lernen die



« Ich fürchte,
unsere Tochter ist mit einem Flugplatz-Angestellten durchgebrannt. »